



Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka e.V.
Jahresbericht 2019

Eine Kooperation, getragen von Nachhaltigkeit und Freundschaft

Feierliche Einweihung der Vorschule in der Siedlung Klein- Nürnberg, Eravur

I. DER VEREIN UND SEINE ZIELE

Inhaltsverzeichnis

- I. Der Verein und seine Ziele**
- II. Die Projekte an der Ostküste finanziert der Verein aus Spenden und den Erlösen auf dem Nürnberger Christindlesmarkt**
- III. Sri Lankas Ostküste und die Orte, in denen der Verein aktiv ist**
- IV. Kooperationspartner in Sri Lanka**
- V. Etappen der Arbeit des Vereins in der Ostküstenregion**
- VI. Finanzielle Entwicklung 2019**
- VII. Fortsetzung der Arbeit im Jahr 2020 und die Zukunft**

Titelbild:

Im März 2019 wurde die Vorschule und ein Kinderspielplatz in der Siedlung Klein-Nürnberg in Eravur feierlich eingeweiht. 60 Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren aus der Siedlung und den benachbarten Wohngebieten besuchen die Einrichtung, der Spielplatz ist allen Kindern aus der Umgebung zugänglich und wird begeistert benutzt.

I. DER VEREIN UND SEINE ZIELE

Der Verein „Nürnberger helfen Menschen in Sri Lanka“, zuvor Tsunamihilfe Nürnberg in Sri Lanka e.V., ist ein mit Hilfe des Amts für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg gegründeter Verein. Die 18 Mitglieder rekrutierten sich größtenteils aus den Teilnehmern des so genannten „Runden Tisches“, den die Stadt Nürnberg unmittelbar nach der Tsunami-Katastrophe Ende Dezember 2004 eingerichtet hatte.

Nach der Gründungsversammlung im März 2006 ist er seit Juni 2006 als eingetragener Verein registriert und seit Ende des Jahres 2006 als gemeinnützige Einrichtung anerkannt.

Auf der Mitgliederversammlung am 6. November 2008 wurde von den Anwesenden einstimmig beschlossen, den Namen des Vereins sowie die Passagen der Satzung zu ändern, die sich auf die Zielgruppe unseres Engagements und Region beziehen, in der wir aktiv Hilfe leisten möchten.

In unseren Vereinsstatuten hatten wir uns anfangs zur langfristigen humanitären, finanziellen und ideellen Hilfe für Tsunami-Opfer in der Region Kalkudah auf Sri Lanka verpflichtet. Jedoch hat sich gezeigt, dass die Möglichkeit, Not zu lindern, sehr begrenzt bleibt, wenn wir unser Engagement weiterhin auf die im Jahr 2005 von der Stadt Nürnberg empfohlenen Patenregion konzentriert hätten.

Zudem wäre unsere Handlungsfreiheit eingeschränkt, wenn wir an der in unserem Namen festgeschriebenen „Tsunamihilfe“ festgehalten hätten. Denn viele Menschen an der Ostküste Sri Lankas leiden auch heute noch wirtschaftlich und psychisch unter den Folgen nicht nur des Tsunami, sondern auch unter denen des Bürgerkriegs, der in den Jahren 2006 bis 2009 wieder entbrannte.

Der seit 2009 unter neuem Namen firmierende Verein hat sich zum Ziel gesetzt, den Menschen zu helfen, die in der wirtschaftlich benachteiligten und von Tsunami und Bürgerkrieg betroffenen Ostküstenregion Sri Lankas in Not geraten sind und in Armut leben.

Mit der Finanzierung und Unterstützung von Einrichtungen im Bereich Gesundheit, Schule und Ausbildung möchte er dazu beitragen, dass diese Menschen ein physisch und psychisch unversehrtes Leben führen können und eine Chance erhalten, ihr Leben selbst zu in menschenwürdiger Form zu gestalten.

Daneben ist es den Vereinsmitgliedern wichtig, zwischenmenschliche Beziehungen und das Miteinander verschiedener Bevölkerungsgruppen in der Region zu fördern. Sie möchten damit auch Beispiele der Völkerverständigung und des Austauschs kultureller, künstlerischer, sportlicher und wissenschaftlicher Werte, Ideen und Aktivitäten fördern und unterstützen.

Dabei legen sie größten Wert darauf, mit allen sozialen, öffentlichen, politischen, privaten, kulturellen, kirchlichen, weltanschaulichen und wissenschaftlichen Organisationen zusammenzuarbeiten, die den Zielen der Initiative förderlich sind.

II. UNSERE ARBEIT FINANZIEREN WIR AUS SPENDEN UND ERLÖSEN AUF DEM NÜRNBERGER WEIHNACHTSMARKT

Der Verein finanzierte die Projekte, die er in Sri Lanka realisiert hat, bisher aus Spenden von Privatpersonen und Unternehmen sowie aus den Erlösen, die er mit einer Bude auf dem Markt der Partnerstädte am Nürnberger Christkindlesmarkt erzielt. Der seit 2015 bestehende Verkaufsstand firmierte anfangs unter dem Namen „Kalkudah – Sri Lanka“ und seit einigen Jahren als „Kalkudah – Kalmunai, Sri Lanka“.

Zu diesem Zweck importieren wir alljährlich Spielzeug und Geschenkartikel aus Sri Lanka. Dazu gehören Puzzles und Spielesets aus Holz, sowie Stofftiere und Puppen. Alle Unternehmen, von den wir Waren beziehen, haben das Fair-Trade-Siegel. Daneben schenken wir Glühwein und Punsch aus, den wir von einheimischen Winzern beziehen.

Im Schnitt arbeiten die Vereinsmitglieder sowie rund 20 freiwillige Helfer aus dem Freundeskreis in jeweils drei vierstündigen Schichten 23 bis 28 Tage lang ehrenamtlich und mit großem Erfolg in der Bude. Die Erlöse, die der Verein erwirtschaftet, gehen in Projekte an der Ostküste Sri Lankas.

III. SRI LANKAS OSTKÜSTE UND DIE ORTE, IN DENEN DER VEREIN AKTIV IST

Zunächst sei daran erinnert, dass Sri Lanka neben Indonesien zu den am schlimmsten vom Tsunami betroffenen Ländern gehörte. Das betraf insbesondere die so genannte Ostküstenregion mit den Bezirken Trincomalee, Batticaloa und Ampara. Hier hatte der Tsunami in den flachen Küstenregionen besonders hart zugeschlagen.

Opfer des Tsunami und der Seebeben am 26. Dezember 2004 in Südostasien*

	Tote	Vermisste	IDPs (Internally Displaced People)
Indien	10,672	5,711	NA
Indonesien	110,229	12,132	703,518
Malaysia	68	6	8,000
Malediven	81	21	21,663
Myanmar	59	3	3,205
Sri Lanka	30,899	6,034	425,620
Thailand	5,303	3,396	NA
Somalia	150	NA	5,000
Seychellen	3	NA	NA
Gesamt	157,464	27,303	1,167,006

* Offizielle Angaben der jeweiligen Landesregierungen

Doch damit nicht genug: Die Region wurde schon eineinhalb Jahre, nachdem der Tsunami dem Küstenstreifen so hart zugesetzt hatte, erneut schwer erschüttert. Der seit den 80er Jahren immer wieder entbrannte ethnische Konflikt zwischen der singhalesischen Mehrheit und der tamilischen Minderheit flackerte wieder auf und mündete in einen mehr als drei Jahre dauernden Bürgerkrieg. In dieser Zeit durften Zivilisten nur mit Erlaubnis des Militärs an die Ostküste reisen. Die meisten NGOs und andere humanitäre Initiativen stellten ihre Arbeit an der Ostküste ein.

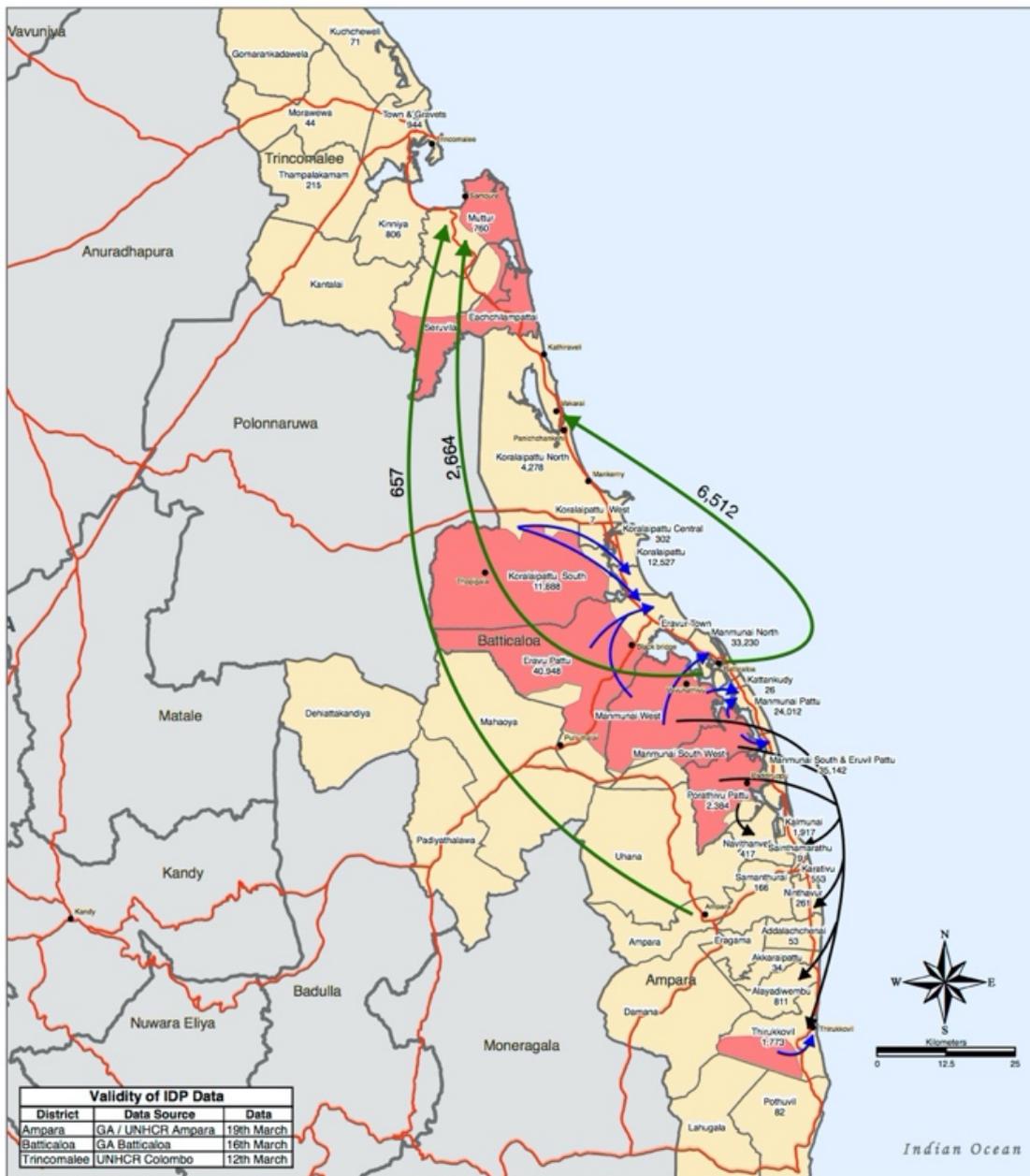
Im Jahr 2007 gab es rund 350.000 so genannte IDPs (Internally Displaced Persons), das heißt Menschen, die wegen Tsunami, Bürgerkriegs und Unwetterkatastrophen ihr Wohngebiet dauerhaft verlassen mussten. Bis 2009 stieg ihre Zahl nach Berichten der UNHCR auf 650.000 Personen an. Die Teile des Landes, die besonders stark davon betroffen waren, sind neben dem (bis zum Ende des Bürgerkriegs autonomen von Tamilen verwalteten) Norden der Insel die drei Bezirke Trincomalee, Batticaloa und Ampara, die der Region der Ostküste angehören.

Nach fast 26 Jahren gewaltsamen Widerstands und zweieinhalb Jahren wieder aufgeflammtten Bürgerkriegs im Norden und Osten der Insel hat die von Singhalesen dominierte Regierung Sri Lankas die Rebellen der terroristischen LTTE (die sogenannten „Tamil Tigers“) im Jahr 2009 endgültig in die Knie gezwungen. Im Mai 2009 wurde mit dem sogenannten „Cease Fire“ der Krieg beendet.

Das landschaftlich so schöne und an Kulturdenkmälern reiche Sri Lanka war in dieser Zeit des Bürgerkriegs und seit dem Tsunami mehr und mehr zu einer zweigeteilten Insel geworden: Der Südwesten und das Zentrum der Insel zeichnen sich aus durch Wirtschaftskraft, heile Welt und Exotik, so wie Touristen es lieben. Der Rest des Landes ist bis auf wenige Ausnahmen das Armenhaus geblieben. Der Blick auf die Karte der Wanderung von IDP im Jahr 2007 veranschaulicht mehr als deutlich, in welchem Ausmaß interne Migration an der Ostküste stattfand. Dadurch gehören für viele der davon betroffenen Menschen lebensbedrohliche Zustände zum Alltag. Und es ist kein Zufall, dass in diesen wirtschaftlich nach wie vor unterentwickelten Regionen vor allem die ethnischen Minderheiten der Tamilen und Muslime sowie eine nicht unbeachtliche Zahl von Christen leben.

Seit dem Ende des Krieges herrscht Frieden im Land. Jedoch sind Sri Lanka und insbesondere die Regionen im Norden und Osten der Insel bis heute nicht gänzlich zur Ruhe gekommen. Experten und Medien sind der Meinung, dass sich die Situation im Land zwar inzwischen weitestgehend beruhigt hat. Wie immer wieder auftretende kleinere Konflikte zwischen orthodoxen buddhistischen Gruppen und den Minderheitsgruppen zeigen, bedeutet diese Ruhe jedoch nicht, dass das Verhältnis zwischen den ethnischen Gruppen befriedet ist.

Flüchtlingsbewegungen 2007 im wieder entflammten Bürgerkrieg 2006-2009 in Sri Lanka



IDP Movement Trends District: Trincomalee, Batticaloa, Ampara After 01st February, 2007 and as at 19th March, 2007

	Legend ● Town — Main Road — No Access — DS Boundary — District Boundary	Data source: GA Batticaloa, GA Ampara UNHCR Colombo, UNHCR Ampara	OCHA/UK/Ampara/IDP04 IV1 This map is designed for printing on A4 size. The boundaries, names and the designations used on this map do not imply official endorsement or acceptance by the United Nations.	Produced through the generous support of:
		Updated as at: 19-03-2007 Produced on: 19-03-2007 Projection / Datum: Transverse Mercator Kandawala GLIDE number: TS 2004-0001470LKA Admin boundaries provided by: Survey Department, Government of Sri Lanka	 © 2008 UN Office for the Coordination of Humanitarian Affairs, Sri Lanka # 01, 1st Avenue, Ampara Town, Ampara Tel: +94 (0)3 4862126, Fax: +94 (0)3 4862126, Email: ocha.ampara@un.org Website: www.humanitarianinfo.org/srilanka	

Dank kilometerlanger Sandstrände haben heute Teile der Ostküstenregion vom prosperierenden Tourismus Sri Lankas profitiert, so beispielsweise der ursprüngliche Patenort Nürnbergs, Kalkudah, in dessen Umgebung sich heute eine beachtliche Zahl von Hotels angesiedelt hat.

Allerdings gilt das keineswegs für die gesamte Küste, in der auch weiterhin weite Teile wirtschaftlich unterentwickelt sind. Dort lebt die Bevölkerung überwiegend von Fischerei und Arbeit als Tagelöhner in Kleinbetrieben und Landwirtschaft. Die Quote der Erwerbslosen und auf Unterstützung Angewiesenen ist hoch. Es mangelt an Einrichtungen zur beruflichen Qualifikation sowie an privater und öffentlicher Infrastruktur, die der erwerbsfähigen Bevölkerung Arbeitsmöglichkeiten bietet.

Unser Engagement an Sri Lankas Ostküste
Von Kalkudah bis bis Kalmunai
 Aus Mitteln der Sri Lanka Hilfe Nürnberg sowie Spenden von Nürnberger Bürgern und der Stadt München

Kalkudah / Valaichchenai – 2005/06:

- Siedlung von rund 100 Häusern für Tsunamiopfer
- 2 LKW's für Wasserversorgung,
- Sanitäreinrichtung in einem Tsunami-Lager,
- 2 Kindergärten,
- Fahrräder für Fischer und Nähmaschinen für Frauen

Eravur – 2013 bis 2019:

- Little Nuremberg: Bau von 25 Häusern für Tsunami- und Bürgerkriegsopfer
- Bau einer Vorschule für Little Nuremberg und angrenzende Siedlungen
- Geplant: Bau eines Ausbildungszentrum für Schulabgänger und Schüler der Sekundarstufe

Kattankudi – 2012 bis 2017:

- Bau eines Ausbildungszentrums für Schüler der Sekundarstufe und Schulabgänger
- Sanierung/Ausbau eines Kindergartens
- Erweiterungsbau des Ausbildungszentrums

Kalmunai / Sainhamaruthu – 2009 - 2017:

- Bau des von der GfK finanzierten Heinrich A. Litzeroth Memorial Health Center
- Einrichtung einer Intensiv-Pflegestation für Kinder im Ashroff Memorial Hospital
- Sanierung eines Kindergartens
- Durchführung von 2 Health Camps
- Anschaffung medizinischer Geräte und einer Multimedia-Anlage für das Gesundheitszentrum

1. Kalkudah

Kalkudah ist – typisch für die Ostküstenregion – vor allem von Tamilen und Muslimen bewohnt und grenznah zu dem vor dem Ende des Bürgerkriegs autonomen Gebiet unter tamilischer Kontrolle gelegen. Es gehörte zweieinhalb Jahre zu den von den Auseinandersetzungen zwischen LTTE (die Organisation der Tamil Tigers) und den singhalesischen Regierungstruppen betroffenen Gebieten. Zu den vom Tsunami geschädigten Menschen, von denen viele zu dieser Zeit noch in Lagern in und rund um Kalkudah lebten, kam ein nicht abreißender Strom von Flüchtlingen aus dem Norden der Insel.

Das zum Bezirk Batticaloa gehörende Kalkudah, das ursprünglich nach dem Tsunami Paten-Ort Nürnbergs war, hat sich anders als die meisten Gemeinden an der Ostküste nach dem Bürgerkrieg touristisch gut entwickelt. Deshalb haben wir seit 2009 unsere Aktivitäten in andere Orte verlagert.

2. Kattankudy

zum Bezirk Batticaloa gehörend, auf einer Landzunge zwischen dem Indischen Ozean auf der einen Seite und einer sich von Batticaloa bis Kalmunai hinziehenden Lagune gelegen. Mit rund 47.000 Personen überwiegend muslimischer Religion auf einer Fläche von 2,5 Quadratkilometern gilt Kattankudy als eine der am dichtesten besiedelten Städte Südostasiens. Der Tsunami hat auch diesen kleinen dichtbesiedelten Ort besonders hart getroffen. Etwa 20 Prozent der Häuser von Kattankudy waren nach der Naturkatastrophe komplett zerstört – fast 7000 Menschen waren obdachlos geworden. Traurige Berühmtheit errang der Ort zuvor schon, als im August 1990 die LTTE (Tamil Tigers) eine Moschee überfielen und 147 Gläubige erschossen, die sich zum Freitagsgebet versammelt hatten.

3. Eravur

liegt ebenfalls im Bezirk Batticaloa. Hier leben knapp 30.000 Menschen - hauptsächlich Muslime und Tamilen. Rund 75 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung arbeiten als Tagelöhner, Kleinbauern oder Fischer. Insbesondere in der Gruppe der jüngeren 15- bis 35-Jährigen gibt es jedoch viele Arbeitslose, die kaum Chancen haben, je eine Beschäftigung zu finden. 60 Prozent der Bevölkerung hat ein Einkommen, das unterhalb der Armutsgrenze (25 US-Dollar pro Monat) liegt.

4. Kalmunai

zum Bezirk Ampara gehörend, liegt etwa 50 km südlich von Kalkudah. Die Stadt ist mit rund 110.000 Einwohnern die größte der Städte an der Ostküste Sri Lankas. Mit rund 4.000 Toten und einem Vielfachen an Menschen, die durch den Tsunami obdachlos wurden, gilt sie als die am stärksten vom Tsunami betroffene Gemeinde der Insel. Die sehr dicht besiedelte Stadt hat kaum Chancen, von dem touristischen Aufschwung an der Ostküste zu profitieren.

IV. KOOPERATIONSPARTNER IN SRI LANKA

Die Stadt München unterhält an der Ostküste Sri Lankas in Batticaloa selbst seit langem eine kommunale Partnerschaft und hat dort eine ganze Reihe von Hilfsprojekten realisiert. Sie vermittelte uns den wichtigsten Kooperationspartner, der alle unsere Projekte nach 2009 begleitete: Dr. Ismail Fahmy, Technical Advisor der UN-Habitat und Mitglied des Vorstands des National Chapter of Mayors in Sri Lanka. Er war der richtige Ansprechpartner, um ein von der GfK Gruppe finanziertes, größeres Projekt zu realisieren.

Im Jahr 2008 besuchte Dr. Fahmy Nürnberg, um mit uns über unsere Arbeit und das in Frage stehende Projektvorhaben zu sprechen. Mit seiner Zusage, uns zu helfen, begann für den Verein aber auch für das Amt für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg eine Kooperation, in der eine Reihe von Projekten in der Ostküstenregion Sri Lankas geplant und realisiert wurden. Aus der langjährigen Zusammenarbeit ist inzwischen eine Freundschaft geworden.

Dazu Dr. Schürgers, Leiter des Amts für Internationale Beziehungen: Dass wir inzwischen trotz vieler widriger Umstände unsere Projektpläne an der Ostküste Sri Lankas erfolgreich verwirklichen konnten, haben wir vor allem der vertrauensvollen Kooperation mit Dr. Ismail Fahmy zu verdanken. Dies ist nicht nur seiner enormen Erfahrung zuzuschreiben, sondern auch seinem Engagement und dem Respekt, den er in der Bevölkerung, den NGOs und bei den Entscheidungsträgern in den Gemeinden in der Ostküstenregion genießt.

Bei den größeren Projekten, die wir seit 2012 in Eravur und Kattankudy planten und realisierten, halfen uns:

- die Educational and Social Welfare Development Organization (ESDO) der UL Dawood Foundation, Eravur, eine Gruppe engagierter Bürger an der Ostküste: sie kümmert sich nicht nur seit über 15 Jahren um Bildungs- und Ausbildungsprojekte in der Region, sondern setzt sich auch nach dem Tsunami und in den bis 2009 andauernden gewaltsamen ethnischen Konflikten zwischen Tamilen und Singhalesen für eine friedliche Ko-Existenz der Bevölkerungsgruppen ein;
- die Young Muslim Front, eine ebenfalls gemeinnützige Organisation, die sich vor allem in Kattankudy und Umgebung in schulischen und ausbildungsbezogenen Belangen von Kindern und Jugendlichen aus sozial schwachen Familien engagiert, sowie
- Vertretern der Gemeinden in Eravur, Kalmunai und Kattankudy.

V. ETAPPEN UNSERES ENGAGEMENTS IN DER OSTKÜSTENREGION SRI LANKAS BIS 2018

2005 – 2009:

Der Tsunami-Katastrophe folgten gewaltsame Auseinandersetzungen zwischen Singhalesen und Tamilen

Nürnberger Bürger und Unternehmen gehörten zu den ersten, die 2005 an der vom Tsunami schwer betroffenen Ostküste Sri Lankas Soforthilfe leisteten. Unsere Arbeit starteten wir – zunächst als Mitglieder des anlässlich der Naturkatastrophe gegründeten Runden Tisches – in dem Fischerdorf Kalkudah und Umgebung.

Im Vordergrund dieser ersten Phase standen Soforthilfemaßnahmen, die aus Spenden Nürnberger Bürger finanziert wurden.

Dazu gehörten unter anderem:

- eine Siedlung von rund 100 Häusern für im Tsunami obdachlos gewordene Familien in und um Kalkudah,
- zwei Spezialwagen zur Sicherstellung der Wasserversorgung in und um Kalkudah,
- eine sanitäre Anlage in einem der großen Lager, wo Familien in Kalkudah, die ihr Heim verloren hatten, lebten.

		
<p>Ein von den Spenden Nürnberger Bürger finanzierter Tankwagen für die Wasserversorgung in Kalkudah (Bild 2006)</p>	<p>Frauen und Kinder, die in einem Lager in Kalkudah untergebracht waren (Bild 2005)</p>	<p>Junge Bewohnerin der Siedlung, die aus Spenden Nürnberger Bürger in der Umgebung von Kalkudah gebaut wurde (Bild 2010)</p>

Zwischen 2006 und 2009 wurden wir gezwungen, unser Engagement ruhen zu lassen. Denn in unmittelbarer Nähe von Kalkudah kam es zu ersten gewaltsamen Auseinandersetzungen im erneut aufgeflamten Bürgerkrieg zwischen Angehörigen der singhalesischen Mehrheitsbevölkerung und der tamilischen Minderheit. Die Ostküstenregion wurde Sperrgebiet, denn in dieser Zeit war es für Zivilisten lebensgefährlich, humanitäre Projekte in dieser Region durchzuführen.

Erstmals wurden auch ausländische Helfer, die dabei mitarbeiteten, Opfer gewaltsamer Auseinandersetzungen. Das führte dazu, dass außer der UN Habitat und der UNHCR fast alle humanitären Organisationen ihre Mitarbeiter aus dieser Region abzogen. Auch uns waren in dieser Zeit die Hände gebunden. Zwischen 2007 und 2009 mussten wir unser Engagement aussetzen, weil in der unmittelbaren Umgebung von Kalkudah erste gewaltsamen Anschläge im erneut aufgeflamten Bürgerkrieg zwischen Singhalesen und Tamilen stattfanden. Die gesamte Ostküstenregion war bis 2009 militärische Sperrzone.

**2009 - 2011:
Wiederaufnahme der humanitären Arbeit**

Unmittelbar nach Ende des Bürgerkriegs im Jahr 2009 gelang es dank der Vermittlung der Stadt München, Dr. Ismail M. Fahmy, der als technischer Berater für die UN-Habitat in humanitären Hilfsprojekten an der Ostküste Sri Lankas arbeitete, als Kooperationspartner für unsere Arbeit zu gewinnen.

Ein erster Erfolg dieser bis heute mit Dr. Fahmy bestehenden Zusammenarbeit: Im Jahr 2010 wird das mit Hilfe der UN Habitat errichtete und von der GfK finanzierte Heinrich A. Litzenroth Memorial Health Center (Gesundheitszentrum) in Kalmunai, der bevölkerungsreichsten Stadt an der Ostküste Sri Lankas, eröffnet. Im März 2010 reisten neun Mitglieder des Vereins, unter ihnen auch Dr. Norbert Schürgers, Chef des Amtes für Internationale Beziehungen der Stadt Nürnberg, nach Kalmunai, um an der feierlichen Einweihung des Gesundheitszentrums teilzunehmen.

In den Jahren 2010 und 2011 finanzierte die Srilankahilfe aus den auf dem Weihnachtsmarkt erwirtschafteten Mitteln:

- die Ausstattung des Gesundheitszentrums in Kalmunai mit Möbeln und medizinischem Gerät,
- die Einrichtung einer Intensiv-Betreuungsstation in der Kinderklinik des Ashroff Memorial Hospital in Kalmunai,

- die Sanierung von zwei Kindergärten in Kalmunai und dem ebenfalls an der Ostküste gelegenen Ort Kattankudy,
- die Durchführung von Health Camps in zwei kleineren Gemeinden um Kalmunai, in denen es keine medizinische Versorgung gibt.

		
2010 wird das von der GfK finanzierte Gesundheitszentrum in Kalmunai eröffnet (Bild: 2013)	Mütter mit ihren Kinder im Gesundheitszentrum (Bild: 2011)	Besuch 2017 im Gesundheitszentrum in Kalmunai: Das Team (Bild: 2017)

		
Gesundheitszentrum in Kalmunai: Routineuntersuchung von Kindern (Bild: 2019)	Gesundheitszentrum in Kalmunai: Beratung und Routineuntersuchungen von Kindern (Bild: 2019)	Gesundheitszentrum in Kalmunai: Schulung von Schwangeren und Müttern kleiner Kinder (Bild: 2014)

		
Die von der Srilankahilfe finanzierte Intensivpflegestation für Kinder im Ashraff Memorial Hospital in Kalmunai (Bild: 2011)	Besuch der vom Verein finanzierten Intesivpflege in der Pädiatrie des Ashraff Memorial Hospitals (Bild: 2019)	Besuch in der Pädiatischen Abteilung des Ashraff Memorial Hospitals (Bild: 2019)

2011 bis 2015:

Meilensteine zu einer dauerhaften Beziehung zu NGOs und Kommunen in der Ostküstenregion

Der durch den Bürgerkrieg zwischen Singhalesen und Tamilen bedingten Zwangspause zum Trotz haben wir auf den Reisen, die wir in den Jahren 2010, 2013 und 2014 an die Ostküste unternommen haben, gesehen, dass große Teile der Bevölkerung dieser Region auch weiterhin Unterstützung benötigen.

In enger Zusammenarbeit mit Dr. Ismail Fahmy und der UN-Habitat sowie mit den vor Ort agierenden NGOs und mit dem Amt für Internationale Beziehung 2013 ist es uns gelungen, zwei größere Projekte in den an der Ostküste liegenden Gemeinden Kattankudy und Eravur zu realisieren:

Bau eines Ausbildungszentrums im Kattandudy

2012 starteten die Arbeiten am Bau eines Bildungszentrums in Kattankudy, in dem eine Vorschule für rund 50 Kinder im Alter von 3 bis 5 Jahren sowie eine Computerschule für rund 40 Schulabgänger untergebracht

sind. Die jeweils 6 Monate dauernden Kurse sollen den Jugendlichen, die keinen Platz an einer Hochschule finden, den Einstieg in einen Beruf erleichtern.

Die Einrichtung wurde März 2013 im Beisein von Mitgliedern der Srilankahilfe feierlich eröffnet.

<p>Zwei Schuabgängerinnen, die sich mit einem Computerkurs auf den Berufseinstieg vorbereiten (Bild: 2014)</p>	<p>Im Juni 2014 eröffnet des von Verein und aus Restgeldern der Tsunamispenden von Nürnberger Bürgern finanzierte Ausbildungszentrum (Bild: 2014)</p>	<p>Eine der drei Vorschulklassen im Ausbildungszentrum in Kattankudy (Bild: 2014)</p>

Errichtung einer 25 Häuser umfassenden Siedlung in Eravur

Aus Vereinsgeldern und restlichen Tsunami-Spenden Nürnberger Bürger wurde in den Jahren 2013 und 2014 die Siedlung „Klein Nürnberg“ in Eravur gebaut. In die zur Siedlung gehörenden 25 Häuser zogen Familien ein, die zuvor jahrelang in ärmlichsten Behelfsunterkünften gelebt hatten. Im Juni 2014 wurde „Klein-Nürnberg“ ebenfalls zusammen mit einer aus Nürnberg angereisten Delegation eingeweiht. In der Siedlung wohnen inzwischen mehr als 200 Personen. Jedes der Häuser ist 50 Quadratmeter groß und hat sowohl einen Stromanschluss als auch einen eigenen Brunnen sowie ein kleines Gartengrundstück. In der Regel wohnen in einer Wohnstätte drei Generationen zusammen: Großeltern, Eltern und deren Kinder.

<p>Die Bewohner begrüßen die aus Nürnberg eingereiste Delegation zur Einweihung von Klein-Nürnberg (Bild: 2014)</p>	<p>Zei frischgebackene Vater mit den ersten in Klein Nürnberg in Eravur geborenen Neu-Nürnbergern (Bilder: 2014)</p>	<p>Kinder gibt es genug und wenn Besucher aus Nürnberg kommen, dann folgen sie ihnen auf Schritt und Tritt (Bild: 2017)</p>
<p>Eine junge Frau bei der Heimarbeit: Chashewkerne schälen, Tagesverdienst 1 Euro (Bild: 2017)</p>	<p>Die Bewohner der Siedlung gestalten kleine Gärten und Nutzflächen um ihr Haus (Bild: 2019)</p>	<p>Der Supermarkt von Klein-Nürnberg, einziger Laden für Lebensnotwendiges in der Nähe und vom ersten ersten Tag an dabei (Bild:2019)</p>

2016 – 2017: Bau eines neuen Trakts im Ausbildungszentrum in Kattankudy

Aus einer Spende der Stadt München und Vereinsmitteln finanzierten wir in Jahren 2016 und 2017 einen Erweiterungsbau zum Ausbildungszentrum in Kattankudy. In der im März 2017 im Beisein von Mitgliedern der Srilankahilfe feierlich eröffneten Einrichtung werden Schüler der Sekundarstufe in Sprach-, Mathematik- und Computer-Kursen auf Studium und Berufstätigkeit vorbereitet.

		
<p>Schüler der Sekundarstufe im Mathematikunterricht werden auf den bevorstehenden Schulabschluss vorbereitet (Bild: 2017)</p>	<p>Der Erweiterungsbau des Ausbildungszentrums in Kattankudy, das die Srilankahilfe unter anderem mit einer Spende der Stadt München finanzierte (Bild: 2017)</p>	<p>Auf der Feier anlässlich der Eröffnung des neuen Gebäudetrakts wurden auch die Absolventen der Computerkurse feierlich verabschiedet. Hier eine frischgebackene Computerfachfrau (Bild: 2017)</p>

VI. 2019: FEIERLICHE EINWEIHUNG VON VORSCHULE UND SPIELGELÄNDE IN DER SIEDLUNG KLEIN NÜRNBERG IN ERAVUR

Das jüngste inzwischen realisierte Projekt ging bereits Ende 2017 in Planung. Es handelt sich um den Bau eines Vorschulzentrums für Kinder, die in der Siedlung Klein-Nürnberg und in den angrenzenden Wohngebieten leben. Dazu gehört auch ein Spielgelände, das nicht nur von den Besuchern der Einrichtung, sondern allgemein von den Kindern der Anwohner genutzt wird. Die Vorschule bietet rund 80 Kindern im Alter von 3 bis 5 Jahren Spiel- und Lernmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe ihres Wohnquartiers.

		
<p>Die in Eravur 2019 eröffnete Vorschule wir (Bild; 2019)</p>	<p>Die im Oktober 2018 eröffnete Vorschule in Klein-Nürnberg (Bild: 2019)</p>	<p>Zu der Vorschule gehört auch ein Spielplatz (Bild: 2019)</p>
		
<p>Eine der zwei Kindergruppen der Vorschule und ihre Betreuerinnen (Bild: 2019)</p>	<p>Opa mit seinen vier Enkeln besuchen den Spieplatz (Bild: 2019)</p>	<p>Der Spielplatz kommt an (Bild: 2019)</p>

Denn inzwischen war – von anderen gemeinnützigen Organisationen finanziert – in unmittelbarer Nachbarschaft der Siedlung weitergebaut worden. Den dort lebenden Bewohnern soll die neue Vorschule deshalb ebenfalls zugutekommen. In den Bau der Vorschule und eines dazu gehörenden Spielareals investierte der Verein insgesamt rund 30.800 Euro.

Im März 2019 reisten Mitglieder des Vereins erneut an die Ostküste Sri Lankas, um die Projekte zu besuchen, die sie finanziert und unterstützt haben. Höhepunkt der Reise war die Einweihungsfeier zu der neuen Einrichtung. Sie gab den Vereinsmitgliedern auch reichlich Gelegenheit zu Kontakten mit den Bewohnern der Siedlung und zu Gesprächen mit Gemeindevertretern und Angehörigen der für die Realisierung des Projekts verantwortlichen UI Dawood Foundation.

VII. FINANZIELLE ENTWICKLUNG 2019 (VORLÄUFIG)

Im Jahr 2019 standen den Einnahmen in Höhe von etwa 41.500 Euro (Vorjahr: rund 42.693 Euro) Ausgaben in Höhe von rund 26.900 Euro (Vorjahr: rund 42.908 Euro) gegenüber. Der Kassenbestand belief sich zum Jahresende auf knapp 39.780 Euro (Vorjahr: rund 36.245 Euro).

Auf dem Weihnachtsmarkt erwirtschaftete der Verein rund 34.240 Euro, die Kosten für Wareneinkauf, Marktgebühren, Budenaufstellung, -einrichtung und Organisation beliefen sich auf rund 19.435 Euro. Rund 8.200 Euro gingen an Spenden ein.

VIII. FORTSETZUNG DER ARBEIT IM JAHR 2020 UND DIE ZUKUNFT

Vorschlag zum Bau eines Förderzentrums für Schüler der Sekundarstufe und Schulabgänger in Eravur

Von der Reise der Vereinsmitglieder im Jahr 2019 – es war die 6. Reise von Vereinsmitgliedern nach Sri Lanka seit Ende des Bürgerkriegs im Jahr 2009 – brachten diese auch einen Vorschlag von der UL Dawood für die Errichtung eines Förderzentrums in Eravur mit.

Zum Hintergrund

Die Gemeinde Eravur ist eine der ärmsten Gemeinden Sri Lankas. Hier leben knapp 11 Tausend Familien – der Anteil von Kindern und Jugendlichen im Schulalter ist hoch. In den Dörfern rund um Eravur und in der Stadt selbst sieht man viele Jugendliche auf Straßen und Plätzen. Sie haben keine Arbeit, gehen nicht mehr in die Schule und sind völlig perspektivlos, weil sie die Schulzeit vorzeitig abgebrochen haben beziehungsweise keine Lehrstelle oder Arbeit finden. Drogenkonsum und Kleinkriminalität unter Jugendlichen breiten sich aus.

Die im Bildungs- und Schulbereich an der Ostküste Sri Lankas aktive UL Dawood Foundation unterhält seit einigen Jahren bereits ein kleines Lern- und Ausbildungszentrum in Eravur. Dort fördert sie Schüler der Sekundarstufe darin, die Schule erfolgreich zu beenden, und bereitet sie auf die Anforderungen vor, die an sie beim Einstieg in den Beruf beziehungsweise in ein Studium gestellt werden.

Außer der von der Dawood Foundation unterhaltenen Einrichtung für Schüler aus armen Familien gibt es keine andere Fördereinrichtung dieser Art. Seit langem zeigt sich, dass der Bedarf an schulischer und berufsvorbereitender Förderung viel größer ist als das, was die bisher existierende Einrichtung leisten kann.

Mit der Dawood Foundation arbeitet der Verein seit langem erfolgreich zusammen. Sie organisierte und betreute die Errichtung der Siedlung Klein-Nürnberg in Eravur in den Jahren 2013 und 2014. Außerdem war sie auch Partner bei der Errichtung der Vorschule und des Spielplatzes in der Siedlung in den Jahren 2017 und 2018. Ihr ist es auch zu verdanken, dass die Gemeinde Eravur und deren Bürger das für die Projekte notwendige Land zur Verfügung stellten.

Errichtung eines Zentrums, in dem jährlich 300 Jugendliche gefördert werden sollen

Angesichts dessen, dass es in Eravur und der weiteren Umgebung kein weiteres Förderzentrum dieser Art gibt, möchte die UL Dawood Foundation ihre Aktivitäten/ ihr Angebot ausweiten. Dafür benötigen sie ein

größeres Gebäude, in dem jährlich rund 300 Schüler der Sekundarstufe und Schulabgänger gefördert und auf die praktisch-berufliche beziehungsweise universitäre Zukunft vorbereitet werden sollen.

Neben Beratung und Unterstützung in grundlegenden schulischen Fächern sollen auch IT-Kurse und Sprachunterricht in Singhalesisch und Englisch angeboten werden. Sprachunterricht ist deshalb wichtig, weil die Mehrheit der an der Ostküste lebenden Menschen TAMIL und Muslime sind. Die Muttersprache und auch die Schrift dieser beiden ethnisch-religiösen Gruppen sind Tamil, während im übrigen Sri Lanka Singhalesisch gesprochen und geschrieben wird. Zwar wurde vor einigen Jahren von der obersten Schulbehörde Sri Lankas festgelegt, dass landesweit in den Schulen Singhalesisch, Tamil und Englisch als Pflichtfach eingeführt werden soll. Jedoch wurde dies bisher in den armen Regionen des Nordens und der Ostküste nicht realisiert.

Nach mehreren Gesprächen der Organisation und mit Dr. Ismail Fahmy legte die NGO Ende 2019 einen Bauplan sowie eine ausführliche Kalkulation zum Bau und dessen Möblierung und technischen Ausstattung vor. Das Grundstück wird von der Gemeinde Eravur gestellt, Lehrer und Hilfskräfte werden von der Dawood Foundation rekrutiert und bezahlt.

Die Errichtung des zweistöckigen Gebäudes mit 186 qm Nutzfläche soll rund 31.700 Euro kosten, die Aufwendungen für Möblierung und technische Ausstattung belaufen sich auf etwa 19.500 Euro. Die Dawood Foundation will davon knapp 10.000 Euro selbst tragen. Dr. Fahmy wird das Projekt in Kooperation mit der Dawood Foundation überwachen und den Verein über die Baufortschritte informieren.

Die Mitglieder der Srilankahilfe haben sich einstimmig entschieden, dieses Projekt, das im Jahr 2020 realisiert werden soll, zu finanzieren und zu unterstützen. Eine erste Rate in Höhe von 5.000 Euro für den Start der Bauarbeiten wurde im Februar 2020 überwiesen.

Wir Mitglieder der Srilankahilfe werden uns auch weiterhin in der Region in folgenden Schwerpunkten engagieren:

- Möglichkeiten beruflicher Qualifizierung – insbesondere für Frauen und junge Menschen in den strukturell unterentwickelten Regionen der Ostküste;
- Projekte der medizinischen Versorgung und Vorsorge in der Region;
- Initiativen und Einrichtungen in den Bereichen Umwelt, Hygiene, Ernährung und Gesundheit, die der Aufklärung der Bevölkerung und der Aus- und Fortbildung von Gesundheitspersonal dienen.

Dabei werden insbesondere die bereits existierenden, vom Verein unterstützten Projekte und Kommunen an der Ostküste im Mittelpunkt unseres Engagements stehen.

Nürnberg, den 30 März 2020



Vorsitzende des Vereins